

Einzelpreis 150 000 Mk.

Bezugspreis monatlich:
In der Geschäftsstelle 5.200.000 Mk. pol.
Durch Zeitungsbüros 5.600.000
die Post 5.600.000
Ausland 7.000.000
Pro Woche 1.500.000
Redaktion und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Telefon Nr. 6-86.
Postcheckkonto 60.689.

Honorare werden nur nach vorheriger
Vereinbarung gezahlt. Unterliegt ein-
gesandte Manuskripte werden nicht auf-
bewahrt.

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Nr. 188.

Lodz, Sonntag, den 30. Dezember 1923.

1. Jahrgang.

Die zukünftige politische Einstellung Englands.

Wien, 29. Dezember. (Pat.) Das „Neue Wiener Tagblatt“ meldet aus London: In politischen Kreisen beschäftigt man sich lebhaft mit der Januarnummer der „Fortnightly Review“, die sich bereits im Druck befindet. Diese bringt eine Reihe Artikel über die Richtlinien der englischen Politik, wie sie nach dem Rücktritt Baldwin von einer liberalen oder Arbeiterrégierung verfolgt werden würde. In diesen Artikeln wird als Grundzog die Radikalehr Englands zur aktiven Kontinentalpolitik aufgestellt. Außerdem werden folgende Thesen besprochen: Engere Beziehungen mit Belgien und der kleinen Entente. Bereits Englands zum spanisch-italienischen Mittelmeerkonflikt als Entgelt für das Desinteresse Englands in der griechischen Frage zugunsten Italiens, und schließlich finanzielle und wirtschaftliche Regenstaltung der Türkei.

Das Siebenschwerben um Russland.

Geschäft bleibt Geschäft.

In Warschauer diplomatischen Kreisen hat die Macht großer Aufsehen hervorgerufen, daß der rumänische

Gesandte in Warschau dem dortigen Staatsvertreter eine Verhandlung überreicht habe, in der der Gebiete angezeigt wird, in Salzburg (1) eine russisch-rumänische Konferenz abzuhalten. Auf dieser Konferenz sollen eine ganze Reihe von russisch-rumänischen Verhandlungen, die in Tyraspol begannen, zu Ende geführt werden. Da auch in Rom italienisch-russische Verhandlungen stattfinden, die mit der Anerkennung Sovjetrusslands durch Italien enden sollen, und da dieselbe Anglegerheit sich in Frankreich und England auf der Tagesschau befindet, herrscht in den Warschauer diplomatischen Kreisen die Überzeugung, daß wir am Vorabend der Anerkennung Sovjetrusslands durch die Westmächte siehe.

In Odessa haben russisch-rumänische Verhandlungen zwecks Abschlusses eines russisch-rumänischen Handelsvertrages begonnen.

Berlin, 28. Dezember. (Pat.) Melbungen aus Belgrad zufolge verläßt General Wrangel Südosteuropa, um sich nach den Vereinigten Staaten zu begeben. In politischen Kreisen ist man der Ansicht, daß die Abreise General Wrangels mit der geplanten Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen Südkroatien und Sovjetrussland im Zusammenhang steht.

Die deutsch-französische Verhandlungsfrage auf dem letzten Punkt?

Paris, 29. Dezember. (A. W.) Wie „Echo de Paris“ eröffnet, wird die französische Regierung die deutsche Note von 24. d. M. beantworten. Doch hat sich der Vorsitzende der inter-Wiener Rheinlandkommission, Tigrach, der mit Picard konferierte, auf das entschieden gegen eine Annahme der deutschen Forderungen erklärt. Der Vorsitz der Antwortnote wird, wie „Daily Telegraph“ berichtet, ein für allemal nachweisen, daß eine deutsch-französische Verständigung bei der gegenwärtigen Gestaltung Deutschlands geradezu unmöglich sei. (Also wieder die bösen Leute! — Die Schrift!)

Paris, 29. Dezember. (Pat.) „Echo de Paris“ bemerkt bei Besprechung der gegenwärtigen Außenpolitik des deutschen Reiches, daß die Berliner Regierung sich auf die etwaige Übernahme der Regierung in England durch die Arbeiterpartei gewisse Hoffnungen mache, weshalb sie auch wenig gewillt sei, die Verhandlungen mit Frankreich zu erleichtern.

Deutschland und Italien.

Rom, 29. Dezember (Pat.) Die „Tribuna“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem deutschen Reichskanzler Dr. Marx. Der Kanzler äußerte sich über die deutsch-italienischen Beziehungen n. a. wie folgt: „Deutschland ist sich über die Bedeutung der Tatsache voll und ganz im klaren, daß Italien an der militärischen Aktion im Ruhrgebiet keinen Anteil nahm. Deutschland ist bemüht, die Kohlentransporte für Italien stets pünktlich abzufertigen. Deutschland kann die Inhabung guter und freundschaftlicher Beziehungen zwischen Italien und Russland nur begünstigen.“

Ein italienischer Reparationsplan für Deutschland.

Der von einer Standarte aus Deutschland zurückkehrende italienische Schatzminister Petrone veröffentlicht einen Artikel, in dem er folgendes Fazit seiner Deutschlandreise zieht:

1. Deutschland kann z. St. keine Reparationen zahlen.
2. Der Haupträuber Deutschlands behandelt die ganze Frage vorwiegend vom politischen Gesichtspunkt und willigt die anderen Plünderer bei den wirtschaftlichen und finanziellen Charakter der Frage zu vernachlässigen. Selbst die Verhandlungen zwischen Rathenau und Bonhag und zwischen Stinnes und Lüderac hatten diesen Fehler.

3. Diejenigen, die bei der Behandlung der Frage sich von der rein politischen Einstellung freil machen, befreien das Problem häufig als finanzielles, während es vorwiegend wirtschaftlich ist.

Petrone führt fort, Deutschland habe zu wenig wirtschaftliche Männer. Gerade deswegen würde eine von den Alliierten eingeleitete wirksame Mitarbeit

sicherer Erfolg haben. Ein vier- bis fünfjährige Moratorium sei möglich, währenddessen Deutschland den Alliierten jährlich 23 bis 25 Millionen Tonnen Kohlen liefern möge. Auch die Rückzahlung der Reichsschulden in die Reparationsfrage sei ratsam. Auf diese Weise würde eine Garantie für eine in 20 Jahren amortisierende Leihsumme von 225 bis 250 Millionen Dollar möglich sein.

Der „Secolo“ schreibt zu den Untersuchungen Verores über Deutschland einen Beitrag, in dem er die Ausführungen des italienischen Politikers den Staatsmännern Europas dringend zur Beherzigung empfiehlt. Man wolle in Europa wirtschaftliche Probleme mit rein finanziellen Mitteln lösen und verfolge überdies dabei politische Zwecke, die mit den ersten wirtschaftlichen Resultaten unversöhnlich kontrastieren.

Das Bündnis von Paris und Prag.

Paris, 28. Dezember. Der tschechoslowakische Minister des Innern, Dr. Benesch hat gestern nachmittag die Rückreise nach Prag angetreten. Die Verhandlungen, die Benesch in tieffrem Geheimnis mit der französischen Regierung führte, sind fast abgeschlossen. Die Vereinbarungen, über die eine Verständigung erzielt wurde, sind in einem Vertragsentwurf niedergelegt, dessen Unterzeichnung nach Verstärkung der Pariser Abendblätter nahe ist. Der „Tempo“ bringt im Beitrags Teil die französisch-tschechoslowakische Verständigung unter dem Titel: „Das Bündnis von Paris und Prag“. Benesch habe die Absicht, Mitte Januar nach Paris zurückzukehren. Dann würden die vereinbarten Abmachungen amtlichen Charakter annehmen, nachdem der Präsident Masaryk und das Prager Parlament sie genehmigt haben.

Berlin, 29. Dez. (Pat.) Über das tschechisch-französische Bündnisprojekt schreibt das Organ des Außenministers Stresemann „Die Zeit“: Benesch hat aus Paris den französisch-tschechischen Bündnisvertrag mitgebracht, der die Tschechoslowakei zu einem Werkzeug der französischen Kriegspolitik und zu einem Heiler der französischen Hegemonie macht. Benesch soll auch in der Hoffnung von Verhandlungen mit Russland vermitteln. Es ist verständlich, daß in Paris von diesem neuen Bündnis viel Aufhebens gemacht wird, da Picard in diesem Augenblick zu früher Erfolge sehr nötig waren. In Wirklichkeit ändert dieses Bündnis nichts, da die Tschechoslowakei immer ein Vasall Frankreichs gewesen ist.

Und die „Germania“ bemerkt hierzu: Die Verhandlungen mit der Tschechoslowakei sind für Frankreich ein Versuch, aus der Isolation herauszukommen, die sich bei der Regelung der Langfristfrage gezeigt hat.

Havas meldet aus Moskau, daß Tschiffi aus dem Zentralausschuss der kommunistischen Partei zurückgetreten sein soll.

Erscheint mit Ausnahme der nach Seierlagen folgenden Tage frühmorgens
Anzeigenpreise:
Die 2-seitige Millimeterzeitung 60000 Mk. pol.
Die 3-seitige Reklame (Mm.) 1200.000 -
Eingesandts im lokalen Teile 400000 -
Für arbeitsuchende besondere Vergünstigungen. Anzeigen an Sonn- und Seierlagen werden mit 25 Prozent berechnet, Auslandsinserate 50%, Zuschlag bei Arbeitsförderung durch höhere Gewalt, Arbeitsniederlegung, Schließung der Zeitung oder Ausperrung hat der Besitzer keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Das Ernächtigungsgesetz für den Staatspräsidenten.

Eine Frage, die das Wirtschaftsleben unseres Staates bis in seine Grundfesten berührt, ist die der Sanierung der Staatsfinanzen. Man ist sich bei uns hauptsächlich darüber im klaren, daß von der Lösung oder Nichtlösung dieses Problems das Sein oder Nichtsein des Staates abhängt. Je länger die Finanzsanierung hinausgezögert wird, umso krasser treten die Symptome des wirtschaftlichen Verfalls unseres Landes in die Errscheinung.

In stürm- und drangvoller Zeit wiedererstanden, hat Polen von Anbeginn mit dem Niedergang der Staatsfinanzen gekämpft, ohne es verhindern zu können, daß dieser ja länger umso kritischer Formen annahm. Eine Maßnahme von mehr oder minder begabten Finanzärzten hat seitdem verhindert, dieser Pfeile zu rücken, alle aber haben sie sich die Bühne daran ausgebunden. In beispiellos dichter Auseinandersetzung mußte eine Regierung nach der anderen vom Plane abtreten, weil sie in Verfolg einer falschen Diagnose an den ärgerlichen Erscheinungen des Leidens, an den Symptomen, herumquatscherten, ohne die tieferliegenden Ursachen derselben zu beseitigen.

Fast will es scheinen, daß man angesichts der immer näher rückenden Krise an zukünftiger Stelle ganz das Urteil darüber verloren hat, was hier noch helfen könnte. Während anfänglich nach dieser Richtung hin noch Maßnahmen zur Durchführung gelangten, hörte man in letzter Zeit nur noch leere Worte, und etwaige „Sanierungsprogramme“ verpufften, ehe sie überhaupt das Acht der Welt erblieben.

Man ist sich nun neuerdings in Warschau darüber klar geworden, daß dieser Zustand nicht mehr fortwähren darf und will deshalb endlich wieder zur Tat übergehen.

In Nr. 182 der „Freien Presse“ veröffentlichten wir den Wortlaut einer im Sejm eingehauften Regierungsvorlage, die außerordentliche Vollmachten für den Staatspräsidenten im Bereich der Finanzsanierung verlangt.

Die Behauptung des Schöpfers dieser Vorlage, des demokratischen Regierungsleiters und Finanzministers Wladyslaw Grabksi, daß die einzelnen Artikel dieses Entwurfs inhaltlich mit der Staatsverfassung im Einklang ständen, erregte in den demokratischen Kreisen des Landes, denen es um die Wahrung der Konstitution zu tun ist, heftigen Widerspruch. Die Zeitungen dieser Kreise wiesen in ausführlichen Artikeln auf die Haltlosigkeit dieser Behauptung hin, indem sie Herrn Grabksi die mit dem Ernächtigungsgesetz im Widerspruch stehenden Paragraphen der Verfassung vorhielten.

Dies hatte zur Folge, daß Herrn Grabksi wohl selbst überzeugt war, daß die Haltlosigkeit dieser seiner Arbeit aufgewiegelt waren. Gestern berichteten wir, daß der Herr Finanzminister seinen Entwurf einer Versammlung von Rechtsgelehrten und sonstigen Sachverständigen unterbreitete, die ihr Gutachten dahin abgaben, „daß die Ernächtigung des Staatspräsidenten durch die gesetzgebenden Körperchaften zur Eröffnung einer Reihe von Verordnungen, die zur Gesundung der Staatsfinanzen unumgänglich notwendig sind, durchaus mit der Verfassung vereinbar ist und vom rechtlichen Standpunkt aus in keiner Weise beansprucht werden könne.“

So die Theorie der einen Seite. Der demokratische Geschichtspunkt ist ein anderer. Bei aller Anerkennung der Tatsache, daß zur Sanierung der Staatsfinanzen durchgreifende Maßnahmen notwendig sind, erscheint es der Gewalt in dieser Form doch in der Praxis sehr bedenklich. Man kommt zunächst einmal um die Tatsache nicht herum, daß den gesetzgebenden Stämmen, die doch auf Grund der Verfassung in derart fundamentalen Fragen, wie sie die Finanzsanierung darstellt, unbedingt mitzusprechen hätten, hier lediglich so viel Autorität zugeschlagen werden soll, daß man kann, die auf Grund dieses Gesetzes erlassenen Verordnungen des Staatspräsidenten nur zur

Das Wichtigste im Blatt:

Offizieller Dollarkurs = 6.350.000 poln. Mark.
Die zukünftige politische Einstellung Englands.
Ein italienischer Reparationsplan für Deutschland.
Das Ernächtigungsgesetz für den Staatspräsidenten.
(Kleintitel)
Die bevorstehende Konferenz der kleinen Entente.
Das Bündnis von Paris und Prag.

Kenntnis bringt. Die im Sejm und Senat vereinigten Deputirten des Volkes sollen hier also vollständig dargestellt werden; ihnen bleibt nur das Recht, den Staatsvorschlag und neue Steuern zu bestätigen. Ein solches Vorgehen gegen die elementarsten Rechte des Sejms widerspricht der Verfassung.

Art. 8 der Verfassung lautet: „Die Aufnahme einer Staatsanleihe, Veräußerung, Tausch und Belastung von unbeweglichem Staateigentum, Auslegerung von Steuern und öffentlichen Gebühren, Festsetzung der Höhe und Monopole, Regelung des Münzensystems sowie die Übernahme finanzieller Garantien durch den Staat — können nur Kraft des Gesetzes erfolgen.“

Wer aber für die Schaffung von Gesetzen Zuständig ist, das sagt Art. 8 der Verfassung. Es heißt da: „Der Bereich der Staatsgesetzgebung umfasst die Festsetzung jeglicher öffentlicher und privater Rechte und die Art ihrer Ausführung. Es gibt kein Gesetz ohne Zustimmung des Sejms.“

Mit Recht weist der „Robotnik“ darauf hin, daß man in Deutschland, das sich in einer unvergleichlich kritischeren Lage befindet, dem Reichslandrat Dr. Marg. Vollmachten auf verfassungsmäßiger Grundlage ertheilt, während man bei uns die Sanierung der Finanzen mit der Eindrosselung der Verfassung beginnen will.

Es sind dies Bedenken grundsätzlich rechtlicher Art, die sich in der Praxis noch in viel drastischer Form auswirken könnten. Man möchte sich g. B. an Zuständig Stelle auch klar darüber werden, daß eine Ignorierung der Autorität des Sejms und die sich hieraus ergebende Verleugnung der fundamentalen Verfassungsrechte vom Volke wohl kaum mit Stillschweigen hingenommen würde. Das eine aus dem Unwillen der Bevölkerung heraus geborene Widerstreit aber dem Werke der Finanzsanierung gerade dienlich wäre, wird wohl niemand behaupten können. Allen wahren Demokraten, denen die republikanischen Grundsätze teuer sind, muß es außerdem noch auffallen, daß gerade die Kreise der reaktionären Parteien es sind, die so laut nach diesen Ausnahmewollmachten für den Staatspräsidenten rufen, jene Parteien, die seinerzeit bei der Staatspräsidentenwahl gegen Herrn Wojciechowski gestimmt hatten. Es fällt wirklich schwer, hier an eine so plötzliche Sympathie für den Staatspräsidenten zu glauben. Herr Grabski selbst mag es durchaus ehrlich meinen, jenen Herrschaften aber könnte die Durchbringung dieses im Widerspruch mit der Verfassung stehenden Ermächtigungsgesetzes eine willkommene Handhabe bieten, um die Verfassung vollends aus den Angeln zu heben.

Wird der Sejm dies in seiner nächsten Vollversammlung, in der diese Vorlage zur Besprechung gelangen soll, beachten?

H. W.-K.

Herr Grabski konferiert...

Warschau, 29. Dezember. (Pat.) Heute fand im Finanzministerium auf Anregung des Ministerpräsidenten Grabski eine Konferenz statt, an der mehrere Minister und Sachverständige teilnahmen. Der Zweck der Konferenz war, alle mit der Währungspolitik im Zusammenhang stehende Fragen zu erörtern. Es wurden mehrere Grundsätze hinsichtlich dieser Fragen angesetzt. So waren fast alle Konferenzteilnehmer von der Notwendigkeit überzeugt, daß verbindliche Staatsvapiere und vor allem Steuerbonds in Verkehr gebracht werden müssen. In der Frage einer Aufhebung der Deviseneinschränkungen und Einführung der sog. Depositorquittungen, die für hinterlegte Fremdwährungen ausgestellt werden sollen, gingen die Ansichten der Konferenzteilnehmer aneinander, doch erklärte sich die Mehrheit dagegen. Gense wurde festgestellt, daß mit der Währungsreform nicht gejagt werden dürfe, und daß dieser das Sammeln eines Sanierungsfonds vorausgehen müsse, damit das Wirtschaftsleben vor Erschütterungen geschützt werden könne. Die Emissionsbank müsse die Form einer privaten Aktiengesellschaft haben, auf die sich die Regierung einen entsprechenden Einfluss zu sichern hätte.

Die Not der deutschen Schulen in Polen.

Abg. Graeve und Gen. von der Deutschen Gemeinschaft im Sejm haben an den Unterrichtsminister eine Interpellation wegen willkürlicher und bestimmungswidriger Anwendung von Ministerialverfügungen durch die maßgebenden Schulbehörden gerichtet.

Die bevorstehende Konferenz der Kleinen Entente.

Belgrad, 29. Dezember (Pat.) Im Zusammenhang mit der Konferenz der Außenminister der Kleinen Entente, die für den 9. Januar zusammenberufen wurde, erfaßt die „Politica“ aus maßgebender Quelle, daß die Hauptaufgabe der Konferenz darin bestehen wird, die Bande, die die Staaten der Kleinen Entente mit einander verbinden, noch enger zu knüpfen. Diese Erklärung ist von um so größerer Bedeutung, als sie in einem Augenblick abgegeben wird, wo die Kleine Entente in der Angelegenheit einer Kontrolle über die angarische Münze einen Erfolg errungen hat. Auf der Tagesordnung der Konferenz steht u. a. die Angelegenheit eines Zusammensegehens Serbiens und Rumäniens hinsichtlich der Balkanstaaten.

ZARZĄD TELEFONÓW ŁÓDZKICH

zawiadamia pp. abonentów, że na mocy zatwierdzenia przez Ministerstwo Poczty i Telegrafów z dnia 19 grudnia r. b. pobór opłaty za abonament telefonów z dniem 1 stycznia 1924 r. zmienia się w sposób następujący:

- a) opłaty pobierane będą tylko za okres czasu jednomiesięczny;
- b) opłaty ustalają się w punktach obliczeniowych, które dla stycznia i następnych miesięcy, aż do odczowania wylosują:

1. dla telefonów abonamentu prywatnego punktów 12 miesięczne;

2. " " " zbiorowego " 15 "

3. " " " publicznego " 21 "

Każdy punkt obliczeniowy zmienia się w dniu placenia za telefon na marki polskie podlegając wartości franka złotego ogłoszanej przez p. Ministra Skarbu w dniu poprzedzającym wpłate (w rozesłanych pp. abonentom blankietach nadawczych mylnie wydrukowano „podległy cedula giełdy warszawskiej“).

W związku z comiesięcznym poborem opłat skróca się miesięczny termin wnoszenia opłat do półmiesięcznego i w ten sposób pp. abonenci winni wpłacić przypatrzające od nich za styczeń sumy najpóźniej do dnia 15 stycznia.

Wysokość punktów obliczeniowych za opłaty jednorazowe (włączenia, przeniesienia i t. p.) od dn. 1 stycznia 1924 r. pozostaje nie zmieniona natomiast sposób przeliczenia na marki polskie obowiązuje ten sam, co dla opłat abonamentowych.

Za rozmowy podwierskie to jest z Łodzi do Aleksandrowa, Konstantynowa, Lutomierska, Tużyna, Rzki, Rudy Pabianickiej i odwrotnie, oraz za rozmowy pomiędzy tymi miejscowościami pobierane będą opłaty za każdą jednostkę 8 minutową rozmowy po 0,40 punktów.

Ein eigenartiges Geschenk

ist ein Abonnement auf die „Freie Presse“. Wen kann man damit erfreuen? — Eltern, die ihren Lebensabend in der Stille verbringen, — Studenten, die in der Ferne sind, aber von der Heimat hören möchten, jedoch nicht über große Barmittel verfügen, einen Menschen, dem man zu Dank verpflichtet ist, den Leiter oder Vorstand eines Vereins oder einer Organisation, einen notleidenden Verwandten oder Bekannten, der sonst auf die regelmäßige Lektüre einer Tageszeitung verzichten müßte, einen fernen Freund — kurz: es gibt viele Möglichkeiten, durch ein

Abonnement auf die „Freie Presse“

Freude zu bereiten und zugleich ein praktisches Geschenk auf den Tisch (Neujahr oder Geburtstag) zu legen.

Verfex



3014

Elektrizitäts- „VERTEX“ Warschau, Werke Marshallowia 92.

Abreiß-, Termin- und Taschen-Kalender für das Jahr 1924

empfiehlt zu möglichen Preisen

A. J. OSTROWSKI, Petrikauer 55.

Klein- und Großverkauf. 4645

traurig.“ Nach Erstah des Oktobermanifestes, in dem nach Strömen vergossenen Blutes den Volke endlich sein Anteil an der Regierung zugestanden wird — es ist das eigentliche Resultat der Revolution von 1905 —, heißt es sehr nachdenklich: „Nach solchem Tage wurde mir der Kopf schwer, und meine Gedanken verwirrten sich. Gott hilf uns und beruhige Russland!“

Als sich nun aber Russland nicht beruhigt, da ermutigt er jene barbare Reaktion, die seine Regierung für ewig ständet: „Gott sei Dank, der Aufstand in Moskau ist mit bewaffneter Macht niedergeworfen.“ Kein Wort der Trauer über das Arbeiterblut, das geflossen ist. Er nimmt gnädig in den Händen seines Galaktes die Anführer und Führer der Pogrome auf und beschäftigt sich mit der Umbildung der Uniformen der Garde-Regimenter. Und während er in sein Tagebuch notiert: „Herrlicher sonniger Tag“ oder „Morgens um 10 Uhr war eine Andacht für den hingerichteten Dyapa“ oder „Machte eine lange Spazierfahrt und schaß zwei Schüsse“ — wurden auf den schrecklichen „Strafexpeditionen“ die Russland durchzogen, um für die Revolution Rache zu nehmen, die Einwohnerchaften ganzer Dörfer durchgezündet, wurden ihre Häuser niedergebrannt. Immerhin wird der Tag der Dumawölfung „mit erleichtertem Herzen“ als „bedeutungsvoller Tag“ bezeichnet, aber nach noch nicht drei Monaten heißt es: „Es ist vollbracht! Die Duma ist aufgelöst!“ Es war diejenige Duma gewesen, die man „Duma der Volksfassungen“ genannt hatte. Die Reaktion nimmt ihren Fortgang, und der Terror der revolutionären Partei antwortet wieder mit Bombenwürfen.

Aus diesen schwersten Tagen der russischen Geschichte gibt es eine Mitteilung des Fürsten Iwown, der eine Zeitlang als Minister in Aussicht genommen war und deshalb eine Audienz beim Zaren hatte: „Ich erwarte,“ schreibt Iwown, „einen vom Gram schwer getroffenen, für die Heimat und sein Volk leidenden Fürsten zu sehen. Statt dessen kam ein vergnüglicher, lustiger Bursche in einem himbezauberten Hemd und breiten Lumpen, mit einer Schnur umgurtet, zu mir heraus.“ Dieser lustige Bursche hatte es sich verbeten, daß ihm von seinen Freunden gesagt, die er gegen seine eigenen Untertanen würten ließ. Telegramme wegen Begnadigung verurteilter auch nur vorsichtig wurden.

Lokales.

Bob, den 30. Dezember.
Jahrestwende.

„So aber die Zeit erfüllt wird,
sandte Gott seinen Sohn!“

Gal. 4. 4.

Unzählte Generationen hatten auf den von den Propheten so bestimmt verheißenen Messias gewartet. Jahrhunderte waren vergangen, immer elender war die Lage des Volkes Israel geworden, immer noch war der Messias nicht gekommen. Den Frommen der damaligen Zeit mag das oft ganz unbegreiflich gewesen sein. Nach Menschgedanken mußte doch der verheißene König kommen, aber alles war umsonst, bis die Zeit erfüllt ward. Da kam nach Gottes Ratshilf der Heiland.

Wartum gerade damals? Wir Menschen unserer Tage können jetzt rückblickend Gottes Weisheit wohl erkennen. Das war die rechte Zeit für den Messias. Gerade in dieser Zeit konnte das Christentum eine Religion werden für alle Welt. Es war eben eine Zeit der Wendewende. Gott schaut unendlich viel weiter als irgend ein Mensch. Darum ist Seine Stunde auch allezeit die e e c h e Stunde.

Solche Erkenntnis ist freilich für die Menschen nicht leicht. Die Kunst des Wartens ist den Menschen immer schwer gefallen. Wieviel Fragen steigen auch heutzutage wieder zu Gott: Menschheitsfragen, wie sie immer wieder austauschen: Warum geht es dem Gottlosen so wohl, wazum muß der Fromme leiden? Warum darf der gewissenlose Spekulant schwelgen, und warum muß der Redliche so oft darben? Warum triumphiert die Ungerechtigkeit, und warum leiden die Ehrlichen? So könnten wir noch lange weiterfragen und fänden doch keine andere Antwort als immer nur wieder die eine: der Christ muß glaubend warten können, bis Gottes Stunde kommt.

Wir stehen am Schluß des 'alten Jahres. Von un durchdringlichen Schleier verhüllt, liegt das neue vor uns. Was wird es uns bringen? Wird Christus wiederkommen, wie es so viele Seiner Kinder von Herzen ersehnen? Wird Satan noch größere Macht bekommen, wird der Unglaube, der Absatz, die Lieblosigkeit noch größer werden? Wir wissen es nicht, und wir wollen auch nicht zu denen gehen, die die Zukunft vorhersagen und tun, als wüßten sie alles.

Das nur wissen wir: Es kommt, wie Gott es will. Und das andere wissen wir auch: Wie es kommt, wird es gut für uns sein. — Ist das nicht aber auch genug? Haben wir es doch schon tausendmal besser als die Juden zur Zeit der Weihnachtsgeschichte. Wir wissen es ja: Gott sandte Seinen Sohn. Die Erlösung ist geschehen, Jesus lebt auch für dich, darauf nur kommt es an, daß du auch für Ihn lebst.

P. Sch.

Kinder für Greise.

Was wird geschrieben: Am Sonntag, den 28. Dezember, fand in der St. Johannis Kirche eine selten hohe Feier statt. Um 8 Uhr nachmittags versammelten sich im Gotteshaus die Kinder, welche die Kindergottesdienste der St. Johannisgemeinde besuchten und den Armen unserer Gemeinde bescherten wollten. Die Kirche war stark besetzt; auch viele Erwachsene waren erschienen. Im Altarraum hatten die Kinder mit sünden geschmückter Christbäumen Einführung genommen. Ein lieblicher Anblick. Nachdem das Biblentext "Tochter Zion" gejungen worden war, sprach Unterzeichner über 1. Joh. 4. 7-8. Er betonte die Wichtigkeit der Nächstenliebe und ermahnte die Kinder, in dieser Liebe immer mehr zu nehmen. Ein wahrer Christ ist nur der, welcher Nächstenliebe hat und um Jesu Willen den Darbenden Gutes tut. Nach der Ansprache wurden die Kinder an allen den vielen Christbäumen angebrannt,

Ein jedes Band, das noch so leise die Geister aneinanderreicht,
steht fort in seiner stillen Weise für unberechenbare Zeit.
Platen.

Stolze Herzen.

Roman von Fr. Lehne.

(71. Fortsetzung.) (Maschdruck verboten.)

In Fragen und Gegenfragen wurden nun die Ereignisse der letzten Wochen erörtert und aufgeklärt, bis Klaus einst:

„Sprechen wir nicht mehr davon! Wir wollen dankbar sein, daß das Geschick es für euch beide noch so gnädig gefügt hat! Jetzt möchte ich Sie mit meiner Frau bekannt machen, lieber Graf!“

Eine halbe Stunde später ging Ruth mit Gerd ins Freie. Sie wollte ihm Althof zeigen.

„Es ist nur bescheiden und klein bei uns, Liebster,“ meinte sie, „früher war es anders.“

„Wo du bist, Ruth, ist es immer schön.“

In dem alten, verwilderten und doch so trauslichen Garten, war niemand, der sie störte. Da nahm Gerd Neudegg die Geliebte in die Arme und küßte sie, und sie ruhte an seinem Herzen und sich befestigt seine Zärtlichkeiten über sich ergehen. Diese glücklichen Minuten entschädigten sie für die Tränen und die Unruhe der letzten Wochen!

Endlich gingen sie weiter. Ruth schloß die kleine Gartenpforte auf, und beide betraten die weite Flur. Heiß lag die Spätsommersonne auf den abgemähten Feldern; die Luft flimmerte förmlich.

Ruth deutete in die Ferne.

„Siehst du das Schloß hinter jenem Wäldchen? Das

hoch empor gehoben und das Bild „Stille Nacht“ angeblinnt. Mit Gebet schloß die Feier.

Nun begaben sich die Kinder in einzelnen Gruppen mit den Christbäumen, verschiedenen Geschenken und Lebendmitteln zu den Armen. Dort sangen die Kinder beim hell leuchtenden Christbaum Weihnachtslieder und brachten ihre Geschenke aus. Der Jubel der Armen war unbeschreiblich. Die Berichte darüber sind einfach erstaunlich. Tränen der Freude flossen überall und mit hochroten Wangen lebten die Kinder heim, darüber beglückt, daß sie anderen solch große Freude bereiten durften.

Nach dem St. Matthäusaal aus und von der Gjajor Kinderlehrer wurden dieselben Armenbeschreibungen veranstaltet. Im ganzen sind 147 Christbäume geschmückt und zu den Armen gebracht worden. Die Geschenke an Kleidungsstücken und dergl. wurden teils durch die Kinder selbst bei den Eltern und Bekannten erbeten, teils von einigen Helferinnen in der Stadt bei den Glaubensgenossen gekauft. Einige Fabrikbesitzer sind uns sehr entgegengekommen. Die Kleider und Wäschegegenstände wurden hergestellt, resp. ausgebessert und geflickt von einem Nähranzen des Kindergottesdienstes, zu welchem über 80 Kinder gehörten, die unter Leitung von 8 Helferinnen die Arbeiten ausführten. Es lachten 181 Erwachsene, 141 Kinder, im ganzen also 322 Personen beiwohnen werden. Sie erhielt 2-3 Kleidungsstücke und verschiedene Lebensmittel, welche zum großen Teil auch von den Kindern gesammelt worden waren. Ich hoffe, daß nicht nur den Armen durch diese Verschönerung Freude bereitet wurde, sondern, daß auch die Kinder für ihr Seelenleben großen Gewinn hatten. Daher danke ich auch allen Glaubensgenossen aufs herzlichste für die Spenden, die uns diese Verschönerung der Armen ermöglichten. Gott segne die Gabe, die Spender und die Empfänger.

Pastor I. Dietrich.

Machgottesdienst im St. Matthäusaal. Uns wird geschrieben: Die lieben Glaubensgenossen seien darauf aufmerksam gemacht, daß im St. Matthäusaal am 31. Dezember zwei Gottesdienste stattfinden. Der erste, wie üblich, um 6 Uhr abends; der zweite aber um 11 Uhr nachts. Es gibt sehr viele Lutheraner, die den dringenden Wunsch geäußert haben, das alte Jahr im Gotteshause bei Gebet und Wort Gottes zu beschließen. Schon im vorigen Jahre reichte der St. Matthäusaal bei weitem nicht aus, um all die vielen Andächtigen aufzunehmen. So möchte ich denn auch in diesem Jahre den Jahresabschlußgottesdienst um 11 Uhr abhalten, damit unsere Glaubensgenossen die Möglichkeit haben in ihrem Gotteshause den Herrn um Segen zu bitten.

Das freiwillige Opfer ist für die St. Matthäuskirche bestimmt.

Den ersten Jahresabschlußgottesdienst, um 6 Uhr, hält Herr Pastor Döberstein und ist die Kollekte auch für den Weiterbau der Kirche bestimmt.

Pastor I. Dietrich.

Weihnachtsaufführung. Am Sonntag, den 30. d. M., um 5 Uhr nachm., veranstaltet die Volksschule Nr. 100 im Saale der Freiwilligen Feuerwehr in der Konstantiner 4 eine Weihnachtsfeier mit reichhaltigem Programm.

Die Millionnwölfe. In der letzten Sonnabendziehung der Millionnwölfe wurde die Nummer 2 523 288 gezogen.

Wettbewerb der schönsten Lederinnen. Das Komitee des Silvestermaskenballs bittet die schönsten Lederinnen, ihr Bild, versehen mit Namen und Adresse, an die Kasse der Philharmonie (Schalter Nr. 1) zu senden. Drei wertvolle Preise sind für die drei schönsten Lederinnen bestimmt. Schlußstrich für die Einsendungen ist der 31. Dezember, 10 Uhr abends. Die Photographien werden nach der Silvesterfeier zurückgesendet.

ist Birkenfelde. Einst gehörte es uns — und nun muß Klaus sich mit dem kleinen Althof begnügen.“

„Wie kam das?“

„O, das ist eine traurige Geschichte, Liebster!“ Und während sie dem Wäldchen zuschauten, erzählte sie ihm alles; interessiert hörte er zu.

Als sie in den Hauptweg einbogen, kam ihnen eine Dame, von einem wunderschönen russischen Windspiel begleitet, entgegen. Es war Frau Löbbecke. Ein Ausweichen war nicht mehr möglich; zum ersten Male seit jener unglücklichen Duellaffäre begegneten sich die beiden Damen. Für Isabella war dieses Zusammentreffen sehr peinlich; sie hatte ihre gewohnte Sicherheit verloren; ihr schönes Gesicht war tief erbläßt.

In einer edlen Auswallung ließ Ruth es nicht bei einem stummen Gruß bewenden, sie trat auf sie zu und streckte ihr ihre Hand entgegen. Liebenswürdig sagte sie:

„Ich freue mich, Sie zu sehen, gnädige Frau. Nun kann ich Ihnen doch gleich meinen Verlobten vorstellen. — Sie sind die erste, die von meiner Verlobung erfährt: Graf Neudegg — Frau Löbbecke, unsere Nachbarin.“

Ein bestreites Aufatmen hob Isabellas Brust, und fast schmerhaft drückte sie die ihr gerechte Hand. Sie wußte, was das Verhalten des stolzen Mädchens bedeutete: man ließ die erbärmliche Handlungsweise ihres Gatten nicht entgehen! Mit großer Wärme sprach sie ihre Glückwünsche und zugleich ihre Überraschung aus.

„Jetzt werde ich öfter das Vergnügen haben, Sie zu sehen, gnädige Frau, denn nun bleibe ich den ganzen Winter auf Althof; ich kehre nicht mehr zur Bühne zurück.“

Vielleicht war es nur eine liebenswürdige Phrase

Wie Grabksi die Presse zugrunderrichtet.

Unter dem Druck der Journalistenkreise und nach dem Beispiel des Auslandes war die polnische Regierung seinerzeit zu der Überzeugung gelangt, daß die Presse materiell unterstützt und vor dem Untergang bewahrt werden müsse. Damals, es war im Mai 1923, hatte Ministerpräsident Sikorski eine große Pressetagung nach Warschau einberufen, wo die Vertreter der Zeitungen eine ganze Reihe von Forderungen an ihn richteten. Die Vertreter der Regierung versprachen, der Presse bedeutende Erleichterungen zu verschaffen, daß ihr außer dem Bezug billigen ausländischen Papiers auch billiger Telefon- und Telegraphendienst ermöglicht werden soll. Außerdem sollte die Regierung die auf der Presse lastenden Steuern ermäßigen.

Diese Versprechen blieben jedoch unerfüllt. Die Piast-Chjena-Regierung, die nach Sikorski ans Ruder gelangte, war bemüht, die Presse der Opposition dadurch zu vernichten, daß sie von ihr phantastische Gerichtsakten verlangte. Von den Erleichterungen, wie sie General Sikorski versprochen hatte, war keine Rede mehr. Sie waren vergessen worden.

Das, was sich aber gegenwärtig tut, ist ein schwerer Schlag gegen die Presse, der ihr den Garaus machen kann. Die Regierung Grabksi, die es sich zur Aufgabe gestellt hat, alle Gebiete des wirtschaftlichen Lebens zu valorisieren, hat diese Valorisierungsarbeit mit der Valorisierung der Abonnementsgebühr für die Deutschen der Polnischen Telegraphen-Agentur (P. A. T.) begonnen. Diese Maßnahme bedeutet nichts weniger als einen Schlag gegen die Existenz der Presse in Polen. Die Polnische Telegraphen-Agentur ist eine amtliche und Propaganda-Agentur und müßte als solche — nach dem Beispiel ähnlicher Institutionen des Auslandes — ihre Berichte unentgeltlich oder gegen eine geringe Bezahlung an die Zeitungen versenden. Die Erhöhung des Abonnementspreises bis zu Milliardensummen legt den Zeitungsverlegern eine Last auf, die zu tragen sie nicht imstande sind.

Dieser neue Anschlag auf die Presse in Polen muß auf das entschiedenste verurteilt werden. Anstatt die geistige Finsternis und den Analphabetismus zu bekämpfen, kämpft die Regierung gegen die Bildung und gegen das Zeitungsgewerbe in der schärfsten Weise und bricht die Versprechen, die sie einst der Presse gab.

Ein Maskenball für Kochanowska. Das Komitee der Irrenheilanstalt „Kochanowska“ veranstaltet am 13. Januar 1924 im Saale der Philharmonie einen großen Maskenball, dessen Einnahmen zur Aufzehrung von neuen Modellen für das Krankenhaus bestimmt ist. Die erste Sitzung des Organisationsausschusses findet am 3. Januar, um 8 Uhr abends, im Hotel Manneufl statt. **bis.** Die Abonnementsgebühr für das Lodzer Telefon wird vom 1. Januar ab und für den Zeitab schnitt eines Monats erhoben und durch Berechnungspunkte festgesetzt werden, die für den Januar und die folgenden Monate für Fernsprecher des Privatabonnements 12, des Sammelabonnements 15 und des öffentlichen Abonnements 21 Punkte monatlich betragen. Jeder Berechnungspunkt wird am Tage der Entrichtung der Telephongebühr im polnischen Markt nach dem am vorherigen Tage gültigen Frankenkurs umgerechnet.

von Ruth, aber doch fühlte sich Isabella angenehm davon berührt.

„Auch ich würde mich freuen, Baronesse, wenn Sie sich meiner Einsamkeit erinnern wollten!“

Nach einigen Worten verabschiedeten sie sich. Isabella sah dem Brautpaar nach. Tief und schmerlich seufzte sie auf. Wie glücklich die beiden waren — man sah es am Glanz, der in ihren Augen lag, hörte es an ihrer Stimme! Und sie passten so gut zueinander: der schlanke, vornehme Mann und das frühlingsfrische Mädchen.

Sie gingen dem Glück entgegen. Ihr Weg blieb einsam und dunkel.

23. Kapitel.

Die große Standuhr in Klaus von Wallbrunns Arbeitszimmer zeigte mit vollem, weichem Klang die Stundenzahl elf an.

„Ich glaube, jetzt könntest du Schluss mit dem Liebesbrief machen, Ruth! Du hast ja so viel geschrieben, den zweiten auch schon voll! Vergiß nur nicht, die Grüße von mir mit auszurichten. Hast du nicht gehört, es hat elf geschlagen!“

„Schon? Ich dachte, es wäre viel früher. Ich bin gleich fertig, noch einen Augenblick!“

Klaus legte die Zeitungen zusammen und sah lächelnd auf die Schwester an seinem Schreibtisch, die sich heiße Wangen geschrieben hatte.

Jetzt sah sie die Briefblätter und schob sie in den Umschlag.

„So. Jetzt kann der Fuhrmann ihn morgen in aller Frühe mitnehmen. Dann hat Gerd doch einen Morgen gruß, sonst bekommt er meine Briefe immer erst am Nachmittag. Ellen schläft doch?“ (Fortschung folgt.)

Weihnachten auf der polnischen Eisenbahn.

Wer von den Bürgern Polens nicht gezwungen war, sich in diesem Jahre unmittelbar vor den Weihnachtsfeierlagen den Strapazen einer Reise zu unterziehen, der muß über die traurigen Eisenbahnverhältnisse in Polen bis auf weiteres im Unklaren bleiben. Ist das Reisen in Polen schon ohnehin beschwerlich und unangenehm wie in einem Staate der zivilierten Welt, so beobachtet sich Derselbe, welcher sich zu dem heldenhafte Entschluß durchzog, vor den Feiertagen einen Platz in den trotz der schier unerschwinglichen Fahrpreise vollgepröften Bügen — ganz gleich, ob einen Sitz, Sitz oder Schwebepack — für sich zu „einkämpfen“, geradezu in Erscheinung zu treten. Man muß mit eigenen Augen gesehen haben, wie auf den Bahnhöfen die wartende Menge der Reisenden sich wie wild auf die bereits überfüllten Büge stürzte, was muß die Angstschreie der in Todesangst befindlichen Schwachen, die in den rücksichtslosen Tumult geraten waren, selbst gebürt haben, um sich ein klares Bild von den Zuständen auf der polnischen Eisenbahn machen zu können. Besonders schlimm war es in dieser Hinsicht in den aus der Reichshauptstadt kommenden Bügen.

Auch ich sah mich in die unangenehme Lage versetzt, kurz vor den Feiertagen eine Geschäftssreise unternehmen zu müssen. Da ich angefangen der schier unabsehbaren Menge, die auf die Ankunft eines Buges wartete, nach schweren inneren Kämpfen mich zu der Überzeugung durchgerungen hatte, daß es wohl vorteilhaft für mich sei, diesmal etwas tiefer in meine schwindflichtige Briefstache zu greifen und eine Fahrkarte 2. Klasse zu lösen, gelangte ich, als der Zug nach langem Warten endlich mit bedeutender Verspätung in den Bahnhof eingelassen war, ziemlich ungeschoren — mehrere Päpfe und Stöcke in die Nieren und Magengegend betrachtete ich als glimpfliche Reiseleugabe — in ein Abteil, in dem sich zu weiterer größter Überraschung nur zwei Damen befanden. Ich machte es mir so bequem wie möglich und blickte durch das Abteilstecher auf die vor dem Eisenbahnhof hin- und herstrebende Menge. Die beiden — nebenbei gesagt, äußerst elegant gekleideten — jungen Damen schienen über mein Erscheinen — ich bin ein alter Mann, der für das schöne Geschlecht nicht allzu viel mehr übrig hat — nicht sonderlich erfreut zu sein. Sie hatten sich wohl zwei schneidigere junge Reisegefährten gewünscht, mit denen sie ungefähr hätten stören können. Man konnte es an ihren Nasenspitzen ablesen, daß sie sich nach der Gesellschaft junger Männer sehnten.

Ich lämmerte mich jedoch um die Herzensregungen meiner Gegenüber herzlich wenig, lehnte mich behaglich in die Ecke des wohligen Abteils und läuschte den Schlafenden vor. Das Glück schien den lebenslustigen Damen jedoch nicht gerade abhold zu sein, denn auf einer der nächsten Haltestellen traten zwei Gentlemen ein, die, ihrem Tumulten nach zu urteilen, recht temperamentvoll zu sein schienen. Es brachte wohl nicht erst erwähnt zu werden, daß sie mit den Damen bald Bekanntschaft schlossen und daß sich eine äußerst angeregte Unterhaltung zwischen den vier entwölkte. Nach Behandlung mehrerer ziemlich schlüpfriger Themen kam man selbstverständlich auf die in letzter Zeit infolge der rassierten Tätigkeit der Eisenbahnbürole auf den polnischen Eisenbahnen umstößigende Unsicherheit zu sprechen. Die Herren bemühten sich hierbei, den Damen nach allen Regeln der Kunst Platz zu machen, wie ein Eisenbahndiebstahl vor sich geht. Als Höhepunkt der Unterhaltung war zweifellos der Augenblick zu betrachten, als die beiden Herren, im Begriff den Damen zu erklären, wie Eisenbahndiebe es anfangen würden, wenn sie ihre Mäntel — die Damen hatten ihre kostbaren Mäntel abgelegt — ziehen wollten, mit geschickter Bewegung nach den Damenmänteln griffen, im Nu die Kupsturz öffneten und aus dem fahrt den Zug hinausprangen. Die Damen und ich besaßen trotz unserer nicht geringen Verblüfftheit noch Geistesgegenwart genug, die Nostalgie zu ziehen. Der Zug hielt, doch das half nichts, denn die Männer waren bereits im Dunkel der Nacht verschwunden. Die beiden Damen mußten enttäuscht ihre Reise unterbrechen und nach Warschau zurückkehren. Ich aber schaute mich gut nicht glücklich genug meine Pelz zu halten zu haben!

Das erlebt man in Polen auf einer Weihnachtsreise!

Kraft, der auf folge Privatfabriken, die zwei Monate lang mitätig sind, die Konzession unverzüglich entzogen werden wird.

Das teure Wort. Wie bereits gemeldet, werden zu Neujahr verbindliche Post- und Telegraphengebühren eingeführt. Die Postgebühr wird für einen gewöhnlichen Brief 10 Centimes, die Telegrammgebühr 8 Centimes für das Wort betragen. Dies bedeutet, in polnischer Mark umgerechnet, eine vier- bis fünffache Erhöhung.

bip. Die Postpreise wurden auf 2 Sloi 20 Groschen für das Kilo erhöht.

bip. Blüten der Wohlungfrage. Der Haushalter Abraham Bezdry wurde vom Friedensgericht zu drei Monaten Gefängnis verurteilt, weil er die Wahrung des in seinem Hause wohnenden Michałki, der sich auf drei Monate nach Alexandrow begeben hatte, eigenmächtig gerichtet hatte.

Die illustrierte Sonntagsbeilage wird der Neujahrsnummer der „Freien Presse“ beigelegt werden.

pop. Der Frankenzins. Das Postamt wird vom 1. Januar ab den für die Entrichtung von Steuern, Abgaben und sonstigen Gebühren verpflichtenden Frankenzins täglich bekannt geben. Der Kurszettel wird täglich um 8 Uhr morgens im Hauptsaal des Postamtes angehängt werden.

bip. Wegen Umgebung der Buchverkäufer wurden bestraft: Ludwig Radzikowski, Betriebsleiter 287, mit 4 Millionen M. oder 2 Tagen Haft. Moschej Dzialszynski, Wolborzka 28, mit 10 Millionen M. oder 6 Tagen Haft, Henoch Blat, Radobnia 81, mit 5 Millionen M. oder 3 Tagen Haft und Chil Nordenberg, Wschodnia 54, mit 8 Millionen M. oder 4 Tagen Haft.

pop. Wegen Devisenhandels wurden folgende Personen verhaftet: Chaim Geler aus Polen, Chaim Feinlich und Josef Gaberwein, ul. Roszuchy 32. Der zweite hatte einige zehn Dollar bei sich, während dem dritten 32 Dollar abgenommen wurden.

bip. Die Einkommensteuer und die Angestellten. Bei der Lodzer Finanzkammer liegen Klagen darüber ein, daß die Arbeitgeber bei der Rechnung der Einkommensteuer ihrer Angestellten sich oft nicht an den verpflichtenden Prozentsatz halten, sondern die Steuer nach der Säule berechnen; die auf die am gegebenen Tage auszuzahlenden und in Jahresverhältnis errechnete Summe entsfällt, wodurch die Angestellten natürlich geschädigt werden. Angesichts dessen erinnert die Finanzkammer daran, daß im Sinne der verpflichtenden Verordnungen bei der Rechnung der Einkommensteuer der Prozentsatz anzuwenden ist, der für die am 1. Juli 1923 bzw. 20. Juni 1923 ausgezahlte Summe in Frage kommt, ohne Rücksicht darauf, ob die Bezüge im Laufe des Monats erhöht wurden oder nicht.

bip. Amtspreise, an die sich niemand hält. Am Freitag verpflichteten auf den Lodzer Märkten so genannte Preise, die jedoch nur in den seltensten Fällen eingehalten wurden: Ein Quart Butter — 3 bis 4 Millionen, ein Liter Sahne — 1 Million, ein Liter Quark — 600 000 M., ein Kilo Preßkäse — 700 000 M., eine Mandel Eier — 1 500 000 M., ein Liter Milch — 400 000 M., eine Gans — 18 Millionen, ein Huhn — 7 Millionen, eine Ente — 8 Millionen und ein Entenkahn — 14 Millionen.

bip. Die Verlängerung der Aufenthaltskarten für Ausländer. (Karta Dobytu), deren Gültigkeitstermin am 31. Dezember abläuft, erfolgt im Regierungskommissariat in folgender Reihenfolge:

Die Buchstaben	A B	am 3. Januar
—	C D	— 7.
—	E F	— 10.
—	G H I	— 14.
—	J K	— 17.
—	L Z	— 21.
—	M N	— 24.
—	O P R	— 26.
—	S T U	— 29.
—	W Z Z	— 31.

Gefangen. Vorgestern, Freitag, um 12 Uhr mittags, wollte ein Freund unseres Blattes seinen Bekannten, Herrn Carl Heinrich Schulz besuchen. Da die Tür des Wohnung desselben im Erdgeschoss des Hauses in der Sienkiewicza 34 verschlossen war, klopfte er, da es ihm schien, als habe er einen Schluß am Haustor vorüberhasten sehen, an. Obwohl der Ansömmling deutlich ein leises Geräusch in der Wohnung hörte, meldete sich auf sein Klopfen niemand. Das kam ihm verdächtig vor, umso mehr, da die Tür Spuren gewaltsamen Öffnens zeigte. Unser Gewährsmann holte einen Nachbar herbei, mit dem er in die Wohnung gewaltsam eindringen wollte. In diesem Augenblick hörten sie draußen die Fensterscheiben klirren; sie liefen hinaus und sahen einen Mann auf dem Schnei liegen, der eben durch das Fenster hinausgesprungen war und dabei das Gleichgewicht verloren hatte. Ein Spießgeselle von ihm hatte sich bereits auf die Straße geschleift. Selben wurde sofort nachgesetzt und es gelang auch, sie festzunehmen. Es waren das die bekannten Diebe Franz Venartowicz ohne feste Wohnung und Stefan Berli (Pomeria 17). Sie halten einen Teil der in der Wohnung zusammengefaßten Gegenstände an ihrem Körper verborgen. Zwei Säcke Wäsche und Kleidungsstücke hatten sie auf der eiligen Flucht in der Wohnung zurückgelassen.

Vergekreisten und — nicht einmal eine Maus ward geboren.

Wir berichteten dieser Tage, daß dem Sekretär des Bundes der Deutschen Polen, Sitz in Bob, Herrn Stadtverordneten Weigelt die im „Dund“ beschlagnahmten Papiere wieder zurückgegeben worden sind.

Gestern erfolgte auch die Rückgabe der anderwärts beschlagnahmten Schriftstücke. Auch in der Geschäftsstelle der Verlagsgesellschaft „Biberia“ erschien ein uniformierter Polizeibeamter und brachte die an jenem denkwürdigen Freitag beschlagnahmten Papiere zurück.

Unsere Bemerkung, daß die abgeholteten Papiere auch wieder zurückgetragen werden sollten, ist mithin nicht ungebürtig verhakt.

Silvester in der Philharmonie. Die größte Silvester-Maske wird in diesem Jahre in der Philharmonie stattfinden. Die Maskerade, unter der Bezeichnung „Die Nacht der schönsten Frauen“, wird den Höhepunkt bilden. Das abwechslungsreiche und lustige Programm weist Attraktionen auf, die Bobi seit einer Reihe von Jahren an einem Silvesterabend nicht gesehen hat. So tritt dort die größte und bekannteste polnische Filmschauspielerin Smosarska persönlich auf. Zum ersten Mal wird für Humor und Stimmung gesorgt werden. Das Komitee will mit der Schablone brechen und eine „Nacht der schönsten Frauen“ veranstalten, die lange im Gedächtnis des Publikums bleiben soll. Auch der Wettbewerb der schönsten Frauen, der zum ersten Mal in Bobi nach großstädtischen Vorbildern veranstaltet wird, wird das Interesse aller Lodzer Frauen fesseln. Humor heißt die Parole des Silvesterballs in diesem Jahre. Menschen ohne Temperament haben keinen Zutritt. Für Hypochondriker ist eine besondere Lage reserviert. Da die Zahl der Eintrittskarten beschränkt ist, ist es ratsam, sich rechtzeitig mit solchen zu versehen. Denn in diesem Jahre wie die Parole lautet: Auf in die Philharmonie!

bip. Tabakfabriken müssen arbeiten. Am 1. Januar tritt eine Verordnung des Finanzministers in

	1922	1923
nach den britischen Inseln	1 519 052	1 241 748
Deutschland	1 273 088	872 358
Frankreich	671 918	589 31
Italien	876 166	458 724
and. europ. Ländern	603 296	695 412
Japan	784 681	688 801
anderen Ländern	275 446	225 986
	6 451 800	4 477 707

Während der 10 Monate, die am 31. Mai 1923 abliefer, wurden in den Vereinigten Staaten verbraucht 5 860 989 Ballen Baumwolle eigener Erzeugung und 419 070 Ballen fremder Herkunft, die hauptsächlich aus Asien kamen, zusammen also 6 10 089 Ballen, mithin erheblich mehr als auszuführt wurde. Während früher der größte Teil der amerikanischen Baumwolle für den Export bestimmt war, wird sie heute überwiegend im eigenen Lande verarbeitet. Die Ausfuhr amerikanischer Baumwolle nach Europa fiel um 1 Mill. Ballen, der Verbrauch Amerikas stieg um ebensoviel.

Die amerikanische Baumwollindustrie gedeihte ursprünglich nur in den Neu-England-Staaten, weil dort das Klima ähnlich wie in der Gegend von Lancashire in England kalt und feucht ist. Die Technik hat aber inzwischen über klimatische und andere Schwierigkeiten, die der Verarbeitung von Baumwolle in den Südstaaten im Wege standen, gesiegt, und seitdem wandert das in Baumwollspinnereien angelegte Kapital mehr und mehr nach den Städten der Erzeugung des Rohstoffes ab, wo erhebliche Transportkosten gespart werden, und wo die Arbeitskräfte mehr Stunden im Tage für weniger Lohn angespannt werden können. Die auch auf andere Gebiete übergreifende Industrialisierung des früher rein agrarischen Südens erschwert aber zugleich die Daseinsbedingungen der Baumwollpflanzen. Seit Ausbruch des Weltkrieges sind Hunderttausende von Negern aus dem Süden nach Norden abgewandert, wo selbst ungelerte Arbeiter schon einen Tagelohn von 10 Dollars verdienen, und nun macht auch die nach Süden abgewanderte Industrie dem viel Handarbeit beanspruchenden Anbau von Baumwolle Arbeitskräfte streitig. Diese Entwicklung kann dahin führen, dass die amerikanische Baumwollindustrie, erst recht die europäische, ihren Rohstoffbedarf besser durch Einfuhr aus Ländern, wo die Verhältnisse für den Baumwollbau noch günstiger sind, zu decken vermag als durch Importannahme der amerikanischen Erzeugung.

Die Länder, die außerhalb Amerikas für die Versorgung der Welt mit Baumwolle noch in Betracht kommen, liegen aber zum größten Teil im Süden und Osten Asiens. Zum Unglück für die amerikanische, erst recht für die europäische Baumwollindustrie sind dort aber starke, wachsende Kräfte am Werke, die asiatische Baumwolle als Fertigware auf den Weltmarkt zu bringen. Die europäische Technik hat durch den Ruin der alten asiatischen Handwebekunst in Indien und China viel Massenland verschuldet; jetzt kommt für den asiatischen Kult die Gelegenheit zur Vergeltung.

Die billigste Arbeit verbindet sich mit der wirksamsten Maschinerie, und dieser furchtbare Bund kann schliesslich nicht nur der englischen, sondern auch der amerikanischen Baumwollindustrie zum Verhängnis werden. Japan führte 1910 für 157 823 008 Jen, 1920 für 741 800 028 Jen Baumwolle ein. Im Laufe von 20 Jahren verdoppelte sich der Wert der japanischen Baumwollefuhr. Japan kauft heute mehr amerikanische Baumwolle als Frankreich und habt so viel wie England; um so stärker sucht es sich eine Vorrätestellung für den Besuch aus den asiatischen Ländern zu sichern. Zugleich findet japanisches Kapital in wachsendem Umfang Anlage für Baumwollspinnereien in China. Die folgenden Ziffern veranschaulichen die Zunahme der Spindeln in Japan und China während der letzten Jahre:

	Japan	China
1913	2 414 000 Spindeln	1 000 000 Spindeln
1918	5 227 000	1 480 000
1923	4 627 000	2 844 000

In Japan stieg die Zahl der Spindeln also um 90, in China sogar um 185 Prozent. In demselben Zeitraum vermehrte England die Zahl seiner Spindeln um 1 Prozent, Amerika die der Seinen um 18 Prozent. Was Wunder, dass seit Beendigung des Weltkrieges die chinesische Baumwollindustrie auch auf das amerikanische Anlagekapital eine wachsende Anziehungskraft ausübt um so mehr, als die durch die Einwanderungsgesetze begünstigte steigende Tendenz der amerikanischen Löhne die Profitrate im eigenen Lande immer stärker beschneidet. Noch für eine Reihe von Jahrzehnten kann es ja ein reichlich lohnendes Geschäft sein, die gewaltigen schlummernden Energien des Vierteljahrhundertmillionenvolkes der Chinesen für die Industrialisierung des Fernen Ostens wecken zu helfen, auch wenn dadurch die gelbe Gefahr für spätere Generationen um so bedrohlicher erwächst.

Finanzkrach in New-York. Gleichzeitig mit der Mitteilung, dass die Southern States Oil Compagnie ihre Zahlungen einstellte, wurde der Zusammenbruch der Maklerfirma Richard, Hutchinson & Co. in New-York erklärt. Die Firma war besonders an der Petroleumspukulation in den Südstaaten interessiert.

b p Telegraphische Geldüberweisungen im Postscheckverkehr. Telegraphische Geldüberweisungen werden nur in den Postsparkassen in Warschau, Posen und Katowitz angenommen. Telegraphische Zahlungsanweisungen können nur nach Warschau, Posen und Katowitz gerichtet werden. Die Höhe der telegraphisch überwiesenen Summen ist für Teilnehmer am Scheckverkehr unbeschränkt. Von telegraphischen Geldüberweisungen wird außer den Kosten der Depeschen an den Adressaten nur die Zweigstelle der Postsparkasse eine Provision in Höhe von 5 Proz. der überwiesenen Summe erheben.

bip. Die Auszüge für zu Bier verarbeiteten Hopfen wurde für je 16,88 Kilo von 2,680,000 M. auf 5,760,000 M. erhöht.

Warschauer Börse.

Vältnisse.	Warschau, 29. Dezember.
Dollars	685 000 Goldfranks der 1st.
Oester. Kronen	— Unios 1220 000
Frans Franks	820 000 Millionen
Goldbonds	— 8 Proz. Goldanleihe
	Tschechische Kr.
	Schecke.
Belgien	28725 Paris 320 000-327 000
Bukarest	— Prag 183 756
Berlin	— Schweiz 111 000-111 000
Danzig	— Stockholm
Holland	241 7000 Copenhagen
London	276 000 000-275 500 000 Wien 90 50
New-York	6350 000-6300 000 Rom 37 000-37 000

Zürich, 29. Dezember. (Pat.) Anfangsnotierungen: Berlin —, London 2482,50, Holland 217, New-York 571,50, Paris 20,20, Mailand 26,90, Prag 16,725, Budapest 0,302, Belgrad 6,40%, Sofia 4,00, Bukarest 2,00, Warschau —, Wien 0,00805, Oest. Kr. —.

Paris, 29. Dezember. (Pat.) Anfangsnotierungen: London 85, New-York 12,59, Belgien 87,50, Brüssel 264, Italien 84,75, Schweiz 34, —.

Infolge des Jahresabschlusses an der Warschauer Börse wurden gestern Aktien nicht notiert.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt und den Verlag: Hauptchristleiter Adolf Kargel — Druck und Verlag: „Libertas“ Verlagsgesellschaft m. b. o.

Dr. med. M. Heller

Gontowicza 59.
Herrn L. Kargel. Ansichten
empfohlen von 1-8 und
v. 6-8 Uhr abends. 4197

Maskenkostüme

und Ballkleider
zu verleihen. Karmel 28
bei Hermann. 4560

Ein

Smokin'-Anzug
billig zu verkaufen.
Klimkiel 158 a, 2 Et.,
W. 8, Front. 4637

Gebildete Dame
mit farbig. Praxis eröffnet
Erwachsenen, deutschen und
polnischen Sprachen
z. z. Schülern Hochschul-
studien in Mathematik
Off. am. „G. 18“ an die
Geschäftsst. d. Bl. 4621

Verkäuferin

für ein Galanteriege-
schäft, die die deutsche und
polnische Sprache beherrsch-
t, per sofort gehuert. Zu mel-
den bei J. Bergmann, Mo-
nuski 8, Offz. 2. Stock,
von 6-9 Uhr abends. —

Lehrmädchen

g. e. fachl. Galanterie-
Geschäft „Bronislaw“,
Dzielniastr. 4. 4615

Gebüte

Arbeiter
für Strickkäpfe
können sich melden. Gontow-
icza 126, im Laden. 4624

Neue Anzeigen- u. Zugspreise

ab 1. Januar 1924

„Freien Presse“

Infolge erneuter plötzlicher Preisseigerung sämtlicher Artikel, insbesondere aber des Papiers, der Arbeitslöhne, der Druckmaterialien und der Steuerbelastung, sehen wir uns veranlasst, für unsere Zeitung folgende neue Bedingungen festzulegen:

Die Einzelpreise kostet im Straßenverkauf:
an den Wochentagen M. 250,000.—
" " Sonntagen 300,000.—

Anzeigen-Tarif:

Die 7geplattete Millimeterzelle kostet im Inseratenteil M. 60,000.—
" " im Reklameteil 200,000.—

Im isolaten Zelle für die Korpusdruckzeile 400,000.—

Bei Wiederholungen von Inseraten desselben Inhalts beträgt der Rabatt:

bei 3-maliger Wiederholung 10%
" 6 " 15%
" 10 " 25%

Für das Ausland 50 Prozent Zuschlag.

Gemäßliche Beträge sind im voraus auf unser Postscheckkonto Nr. 60,689, „Freie Presse“ oder bei der Deutschen Genossenschaftsbank, Podz, einzuzahlen.

Edumge Zahler haben bei Entrichtung der Bezugsgebühr für die nächsten Monate den zulässigen Abonnementsspreis zu zahlen.

Unser Konto in Danzig: Danziger Privat-Alten-Bank, Langasse 32-34.
Deutschland: Deutsche Privatbank, G. m. b. H., Berlin W 35. Am Karlsbad, 29.

„Freie Presse“.

Saal der Philharmonie.

Montag, den 31. Dezember, von 9-11 Uhr
abends:

Großes Silvesterkonzert

Das Programm füllt aus:

Jadwiga Smosarska

der hervorragende polnische Stimmen und
Heldin in der „Tramwahlfestspiele“ und in
der „Slavin der Liebe“, sowie die bekannten
Warschauer Sänger:

W. Dobosz-Markowska

Helena BEKEFFI,

Joseph SENDECKI.

Am Klavier: Dr. Th. Rydel.

Einzelheiten im Programm.

Billets zu haben an der Kasse der Phil-
harmonie von 10-1 u. 8-7 Uhr abends. —

Schwarze

Damen-Handtasche

mit Geld, Schlüssel, und Puderdose auf einem
Gang auf der Poludniowa, Wschodnia u. Dzielna-
straße verloren gegangen. — Der ehrliche Finder
wird gebeten, die Handtasche, Schlüssel u. Puder-
dose abzugeben bei Hermann, Zawadzkastr. 30.

Eine Wirtschaftlerin

die gut zu kochen versteht, wird für einen größeren
Haushalt per sofort gesucht. (Küchenmädchen zur
Hilfe vorhanden.) Floresse zu erfahren in der Ge-
schäftsstelle dts. Blattes. 4594

Wiener

Säuglingspflegerin

mit Praxis und erstenkäfigen Referenz. auch Stellung zum
neugeborenen Kinde. Auskunft: C. 22 2, beim Por-
tier von 9-12 und von 4-7 Uhr abends.

4624

4640

Der Kenner trinkt nur
Schmalenbergs Weinbrand
 Marke Edelbrand — Feinbrand.

4586



Die beste
Kapitalsanlage

in ein Buch
Einige Bücher (philosophische u. Unterhaltungs-Literatur) sind in der Geschäftsst. der „Freien Presse“ billig zu haben.

Das große Ausklärungs-Werk über
Liebes- und Geschlechtsleben

ist fertiggestellt und wird jetzt verhandt!
Es besteht aus drei umfangreichen Buchteilen und behandelt das Verhältnis zwischen Mann und Weib — Ehe und Sche — Die Kunst, befreit und bevorzugt zu werden — Das interessante Mädel — Was der Mann sucht — Unfehlbarer Liebeszauber — Vorbereitung zur Ehe — Die Werbung — Die Verlobung — Freie Ehe — Süßwochen — Geschlechtsleben in der Ehe — Sanlichkeit — Empfängnis und ihre Verhütung — Sehr echte Krankheiten — Verhütung u. rasche Heilung — Sichere Mittel — Neueste Erfahrungen! — Anabe oder Mädel nach Wunsch und Wohl der Eltern — Zeugung, Entwicklung u. Geburt des Menschen — Viele farbige Abbildungen — Anerkennungen u. Empfehlungen — Natürliche Rücksichtnahme ei. Unzufriedenheit! —

Leiter! — Dieses Sammelwerk ist höchstwichtig für Verlobte und Eheleute es wird nur Erwachsenen über 18 Jahre geliefert. Bei Bestellung bitte Beruf angeben.
8,000,000 poln. M. portofrei.

Buchversand Gutenberg, Dresden-E. 514.

Zigarren

der bekannten Firma
„Przemysł Tabaczny“
vormals 4519
LOESER & WOLFF

braucht und verlangt überall!

Die besten Zigarren-Qualitäten:
Senola, groß
Senola, mittel
Torgan
50 Jahre Loeser & Wolff
Cubanita
Zigarillos: Hermanos i Dona Galeum.

In größter Auswahl, zu ganz ermäßigten Preisen, empfiehlt ein groß u. en detail der Betreuer: ill die Wojewod-Hosti Lodz
St. Lewandowski, Lodz,
Sienkiewicza-Straße Nr. 48, Ecke Nowot

Deutsche Romane

und Erzählungen wie auch polnische, französische und russische Bücher in großer Auswahl empfiehlt

die Leihbibliothek der Neuheiten von Alfred Strauch, Präz. Narutowiczastr. 14. Abonnement monatlich 700.000 Mark.

Heilanstalt f. Zahn- u. Mundkrankheiten
145 Petrikauer Straße 145
v. Zahnarzt H. Pruss
Plombieren schallfrei künstlich. Zähne.
Preise laut Taxa. 4115

HEILANSTALT 17 ZGIERSKA 17

empfängt Kranke in allen Spezialitäten täglich ununterbrochen von 9 Uhr früh bis 6 Uhr abends.
Elektrische Massage, Einprägungen, Impfung, künstliche Höhen-Sonne-Bestrahlung.
HONORARIUM 500.000 Mk.

Ein vornehmes Geschenk

zu Neujahr oder zum Geburtstag

ist ein Abonnement auf die

„Freie Presse“.

Die schönsten Handarbeiten nach den vorzüglichsten Ausführungen und herzlichen Wünschen von Beyer's Handarbeitsbücher

Kreuzstich, 2 Bände
Ausschnitt-Stickerei, 2 Bände
Stick-Arbeiten, 2 Bände / Blöppeln, 2 Bände
Weißflickerei / Sonnenstrahlen / Kunst-Stickerei
Hochstamm und Zelindendurchbruch / Das Filzbuch
Häkel-Arbeiten, 4 Bände / Schäfchen-Arbeiten
Dannflickerei, 2 Bde. / Hardanger-Stickerei
Duch der Puppenkleidung
Schnupfpreis Mk. 1.25



Verlag Otto Beyer, Leipzig.

Caden,

gut gehend, modern renoviert im belebtesten Stadtviertel, geeignet für kleine u. Groß einkauf, handelsmäßig er sofort zu verkaufen.

Offerten unter freiste Bewerber an die Geschäftsführer dieses Blattes geben.

Große Auswahl

in in- und ausländischen Stoffen bekannter Firmen,

G. E. Restel & Co.

— Lodz, —

100. Petrikauer Straße 100.

4483

Na Sylwestra!!!

— WIELKI WYBÓR LAKIEREK —

wiosnego wyrobu, najnowszych fasonów.

J. KOWALCZYK, Cegelniana 25.

Robota gwarantowana.

4641

Dr. med. Braun

Spezialarzt für
Haut-, Geschlechts- und
Harnorgankrankheiten
Poludniowa 23
Empf. u. 8-2 und 4-8

Dr. med. Roschaner

Haut-, Geschlechts- und
Harnorgankrankheiten
Behandlung mit Lüftl.
Höhensonne. 4629
Dzielna - Straße 9.
Empf. u. 8-10%, u. 4-8

dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten
empfängt von 10-12 und von 5-7 4019
Nawrostr. Nr. 7.

Bieten laufend

ab Lager waggonweise und in kleineren Partien an:

Simsteinmehl

Emmermehl

Coborundum

Barimo mehl

Marmorförnerungen

Sluice zum Härteln und Konservieren von Steinen.

— (Gebrauchsanweisung auf Wunsch). —

Wielk. polska

HELENIT

Grudziec, p. Bronow (Wlkp.)

Gott, dem Allmächtigen hat es gefallen, am Donnerstag, den 27. Dezember, um 3 Uhr nachmittags, meine gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Verena Isler, geb. Bolliger

im Alter von 82 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Die Beerdigung findet Montag den 31. Dezember, um 2 Uhr nachmittags, von der Leichenhalle in Pabianice aus, auf dem ebenen gleichen Friedhofe statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Pabianice, den 29. Dezember 1923.

4667



Lodzer Musikverein „Stella“.

Sonnabend, den 5. Januar 1924, um 8 Uhr abends, findet im Vereinslokale, Sienkiewicza 54, ein

Maskenball

statt, zu dem alle Mitglieder nebst Angehörigen sowie befreundete Vereine und Gäste herlich eingeladen werden.

Der Fasnachtskostüm.

P. S. Masken, die unerkannt sein wollen, bestellen ihre Eintrittskarte von Mittwoch, den 2. Januar, im Vereinslokale von 8 Uhr ab in Empfang zu nehmen.

4644

Hesefabriken, Achtung!!!

Wachs- (Paraffin) Papier, chlor- u. säuresfrei,
bestes Verpackungsmittel für Hese-Erzeugnisse
erzeugt in hervorragender Qualität

„Solali“, Papierindustrie,
G. m. b. H.

in Zywiec (Małopolska). 4617

xxxxxx
Wir führen jetzt
wertbeständige
Gold-Sparkonten

auf der Basis Zloty - schweiz. frank
und erteilen
wertbeständige Kredite auf der gleichen Basis.

Die Bedingungen sind bei uns zu erfahren.

Spargelder in Mark,
also nicht wertbeständig.

verzinsen wir
bei täglicher Kündigung mit 90%
monat. 120%
1/4 jährl. 180%
längerer Kündigung nach Vereinbarung.

Guthaben in laufender Rechnung verzinsen wir mit 90%,
ausführung sämtlicher Bankgeschäfte zu günstigen Bedingungen.

Devisenbank.

Warenabteilung: landwirtschaftl. Maschinen u. Geräte, Saatgutkreide, Kunstdünger, Kohle, Naphtha, Manufakturwaren.

Deutsche Genossenschaftsbank in Polen

Akt.-Ges., Lodz, Aleje Kościuszki 45/47. 4480

Zirkus Cinielli.

Heute und morgen die letzten 2 Tage des
- Feste tag. Programms Nr. 2. -
Heute beginn um 4 Uhr u. 1/2 Uhr abends - Eintritt für
Kinder zu den Nachmittag-Vorstellungen unentgeltlich.

Philharmonie

Montag, den 31. Dezember:

Philharmonie

Die größte und lustigste Silvestermaskeade in Lodz!!!
„Die Nacht der schönsten Frauen“.

Es wirken mit: die polnische Filmkönigin Smosarska, die Sängerin Bobeez-Markowska und die Tänzerin Bekoffi. Rendez-vous der guten Gesellschaft. — Attraktionen. Wettbewerb der schönsten Lodzerinnen. 2 Orchester. Jazz-Band. Humor. Stimmung. Laune.

Menschen ohne Temperament haben keinen Zutritt.

In dem Bestreben, der Bau- und Möbelthieleri weitmöglichst entgegenzuhalten, haben wir außer unserem reichhaltigen Fabrikalager eigener Erzeugnisse:

Toilettewoschflächen
einfachen Nacht- u. Nachttisch- garnituren

Schallplatten
Wandbekleidungsfleisen
Fußbodenbelagsfleisen

sämtliche Beschläge

und Baubedarfsartikel für Möbel- und Bautischlerei wie alle Sorten

Schrank-, Sensier- u. Türauf- schränke

Einstech-, Tür- u. Kastenschlösser
Hub- u. Mantelhaken
Haustürdrücker

Scharniere

Schilder und dergl.

zum Vertrieb übernommen und beehren uns, die geehrte Kundenschaft speziell auf unser wohl sortiertes Lager in allen in Frage kommenden Beschlägen aufmerksam zu machen. — Auf Wunsch dienen wir mit Spezialofferten bezw. Vertreterbesuch.

Wielkopolska Huta „HELENIT“ Kunstmarmor- fabrik,
GRUDZIELEC, p. Bronów, Wlkp. 4681

Sportvereinigung „Union“.



Morgen, Sonntag, den 30. Dezember a. c. findet im Vereinslokale, Przejazd-Straße Nr. 5, die Übliche

Beihachts-Feier

statt. — Theateraufführungen, Vorläufe, Bescherungen und Kinderpolonaise.

Beginn um 4 Uhr nachmittags.

Die verehrten Eltern werden gebeten, Geschenke zur Bescherung für ihre lieben Kleinen mitzubringen. 4633

Diplomierter Ingenieur der Chemie

sucht Anstellung in einem größeren Unternehmen. Off. unter „K. H.“ an die Geschäftsst. ds. Bl. erb.

Intelligenten junger Herr
sucht die Bekanntschaft einer jungen Dame zwecks baldiger Heirat. Off. unter „Maks“ an die Geschäftsst. ds. Bl. erbeten. 4639

Es wirkt daß ganze Circus-Ensemble, sowie

das Publikum mit. — Nach Mitternacht

unter Beteiligung des Circus-Balletts.

Etwas im Jahre:

Tänze — unter Beteiligung des Circus-Balletts.

Friso im Gras.



Turnverein „Kraft“, Sienkiewicza 54.

Sonnabend,
den 12. Januar 1924
ab 9 Uhr abends:

Traditioneller Maskenball

verbunden mit verschiedenen Überraschungen.

Der Fasnachtskostüm.

P. S. Der Eintritt ist nur gestattet gegen Vorzeigung der Einladung, welche beim Schriftführer Dienstag u. Freitag von 8-10 in Empfang zu nehmen ist. 4637

Kaufmann mit 4-5 Hundert Millionen Kapital, sucht sich aktiv an einem Geschäft zu beteiligen. Er wünscht dabei ein Zimmer als Wohnung. Offerten unter „Solid“ an die Geschäftsst. dieses Bl. 4639

Junge

Sohn achtbarer Eltern, für Kontorarbeiten, zum sofortigen Antritt

gesucht.

Zu melden in der Möbelfabrik „Sittenfeld, Landsberger u. Redel“, Składowa 15.

